

DEM LEBENDIGEN GEISTE EMILE ZOLAS

WORTE ZUM 25. TODESTAGE ZOLAS VON MAX HERR-
MANN-NEISSE / ARTHUR HOLITSCHER / HERBERT
JHERING / HERMANN KESSER / A. LUNATSCHARSKI /
HEINRICH MANN / MARTIN ANDERSEN NEXÖ /
JOSEPH ROTH / ANNA SIEMSEN / UPTON SINCLAIR

In allen Literaturberichten, selbst in denen, die Zola nicht direkt übelwollen, wird die geschichtliche, dokumentarische Bedeutung seines Werkes vernachlässigt, seine Preiswürdigkeit mit ganz anderen, rein ästhetischen, kunstfachlichen Gründen belegt, die Angelegenheit auf ein ungefährlich neutrales, kollegialer Meinungsuldung zugängliches Gebiet verschoben und dort für die mumienhafte Erledigung durch die staatlich vereidigten Konservatoren reif gemacht. Einzig und allein eine herzliche Abhandlung Heinrich Manns, eine Dichtung, von kongenialem Geiste und von glühendem Bekenntnis zum blutsverbundenen, künstlerischen Vorfahr erfüllt, verkündete Deutschen etwas von dem vorbildlichen Kämpferwillen, dem revolutionären Wesen Zolas. Nirgends aber wird der Proletarier auf diesen Dichter hingewiesen, nirgends ihm gesagt, daß er in Zola einen Klassiker seiner Art, die Welt zu sehen, schon hat, den Schöpfer einer epischen Reihe von Zustandsbildern, die ihrer Zeit auf den Grund gehen, mit der ökonomischen Methode die Gesellschaft werten und zuletzt klassenbewußt zu ihr Stellung nehmen, an sie Forderungen stellen!

Max Hermann-Neisse.

* * *

An Dreyfus-Affären leiden wir heutigen Tags keinen Mangel. Sacco, Vanzetti, Hölz, Rakosi, Vujowitsch, um nur die Wesentlichsten zu nennen. Zola ist durch Komitees und Ligen abgelöst. Sie besitzen weniger Autorität als die machtvolle Einzelperson; vermutlich wendet der einzelne auch ein zu geringes Maß an Energie auf, um die Aktion vorwärtszustoßen, da er sich ja als Glied des Kollektivs fühlt und sein Gewissen